Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 7

Artikel: Kunst und Standard
Autor: Griot, Gubert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1072317

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kunst und Standard

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: ... gewesen. Mir scheint aber ...

DIE JUNGE NICHTE: Du sagtest vorhin «Standard» ...

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Standard ist vielleicht nicht ganz der richtige Ausdruck ...

DIE JUNGE NICHTE: Was heißt denn Standard?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Mit Standard meinte ich ein Standardwerk, also ein Musterwerk, ein maßgebliches Vorbild –

DIE JUNGE NICHTE: – und daß es ein solches in der Kunst gar nicht geben könne?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Das behauptete ich. Weil nämlich das Kunstwerk grundsätzlich der Intuition entspringt, also frei und nicht nach einem Vorbild entsteht.

DIE JUNGE NICHTE: Ich glaube, das kann ich verstehen. Das ist wohl dasselbe, wie wenn man von einem Kunstwerk verlangt, daß es original sei.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Das ist richtig. Du erklärtest vorhin, der «Port Breton» *(Seite 28)* von Girard erinnere dich irgendwie an Claude Lorrain –

DIE JUNGE NICHTE: Ja, die Ferne hinter dem Boot und dem Leuchtturm am Horizont – aber ich wollte damit nicht ...

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Natürlich nicht. Es geht beidemal am Horizont zwar in unermeßliche, aber doch in innerlich ganz verschiedene Fernen. Aber ich meinte etwas anderes. Mit dem Begriff Standard ist der des Fortschritts verbunden.

DIE JUNGE NICHTE: Aha –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Wenn wir über Kunstwerke reden, scheint es gegeben, auf andere bekannte Kunstwerke hinzuweisen. Mir scheint es nun unvermeidlich, daß wir diese damit zum Vorbild und Maßstab, also zu einer Art Standardwerk stempeln.

DIE JUNGE NICHTE: Ich sagte Claude Lorrain, ganz einfach um ...

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Selbstverständlich – und trotzdem – hast du nicht, wenn auch nur wie nebenbei, aber doch erstaunt, hier die «primitive» Darstellungsart festgestellt gegenüber der dreihundert Jahre ältern?

DIE JUNGE NICHTE: Das ist wahr, zum Beispiel hier die Fensterladen muten wie aus einer Kinderzeichnung an.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Siehst du – «wie aus einer Kinderzeichnung» – und zwar nicht deshalb, weil das Bild nun wirklich einer Kinderzeichnung gliche, sondern offenbar nur dem Vergleich zuliebe und aus einem uns von andern Bereichen unserer Kultur her eingefleischten Begriff des Fortschritts.

DIE JUNGE NICHTE: Aber die wunderbare verborgene Ferne in diesem Bilde habe ich doch ...

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Das hast du –

DIE JUNGE NICHTE: Also –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Es ist nicht so einfach. Wenn es wahr ist, wie Goethe sagt, daß ein Werk, das eine große Wirkung gehabt, eigentlich gar nicht mehr beurteilt werden kann – wie steht es dann mit dem Urteil über ein Werk, dessen Wirkung in einer unbekannten Zukunft noch aufgehoben ist?

DIE JUNGE NICHTE: Willst du mir damit erklären, über Kunstwerke gäbe es nichts zu reden – du –? Das ist einfach ärgerlich!

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Das Reden darüber gehört wohl mit zur Wirkung des Kunstwerks.

DIE JUNGE NICHTE: Also doch –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Aber unser redendes Urteil bewirkt leicht, daß es unser schauendes Urteil – welches wohl doch das maßgebende ist – abbiegt –

DIE JUNGE NICHTE: Abbiegt?

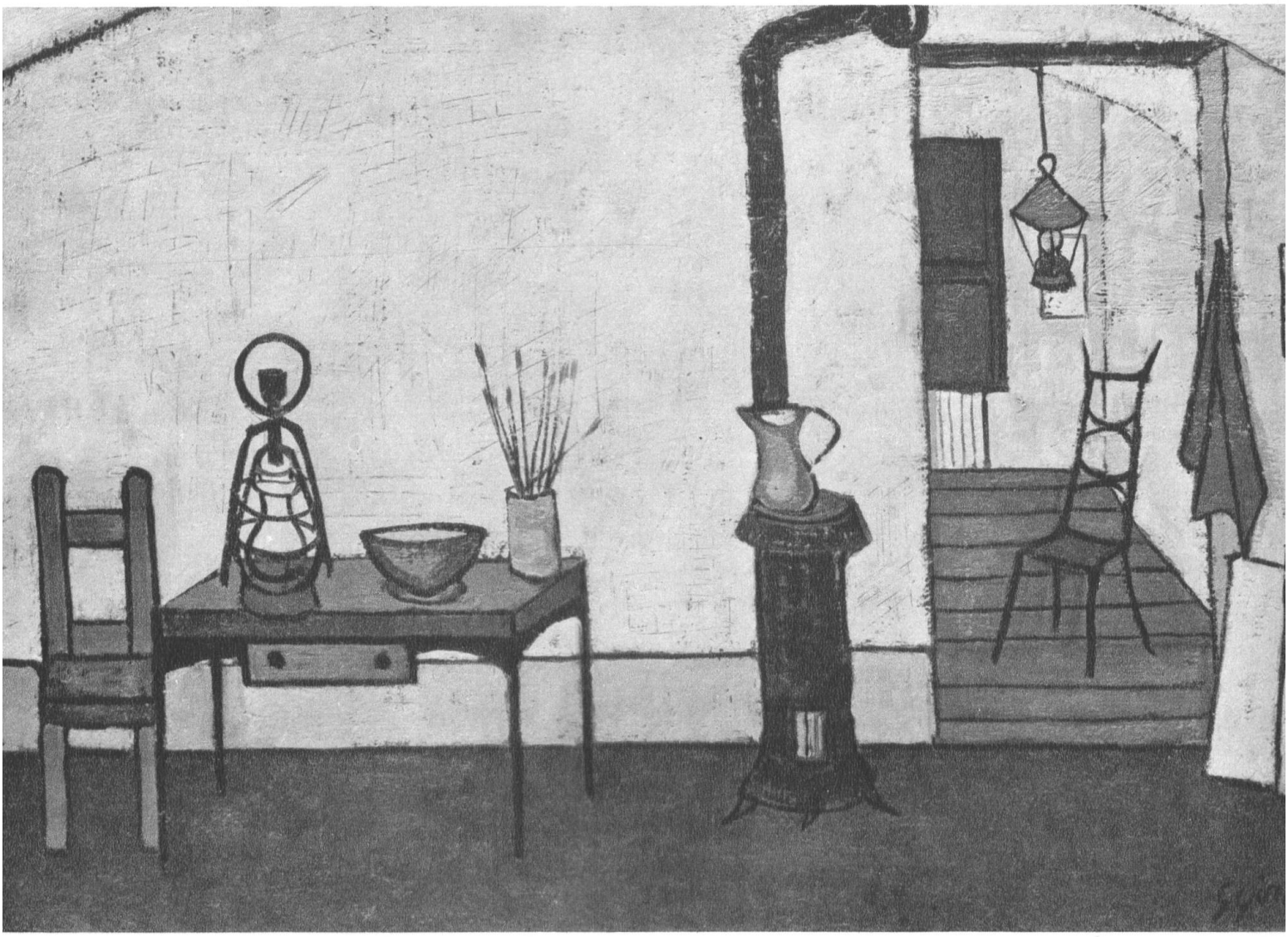
DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Die verborgene Ferne in diesem Bilde, wie du sagtest, wäre nicht diese Ferne ohne genau diese «Fensterladen», oder was immer es sei, in diesem Bilde –

DIE JUNGE NICHTE: Ich meinte ja auch gar nicht ...

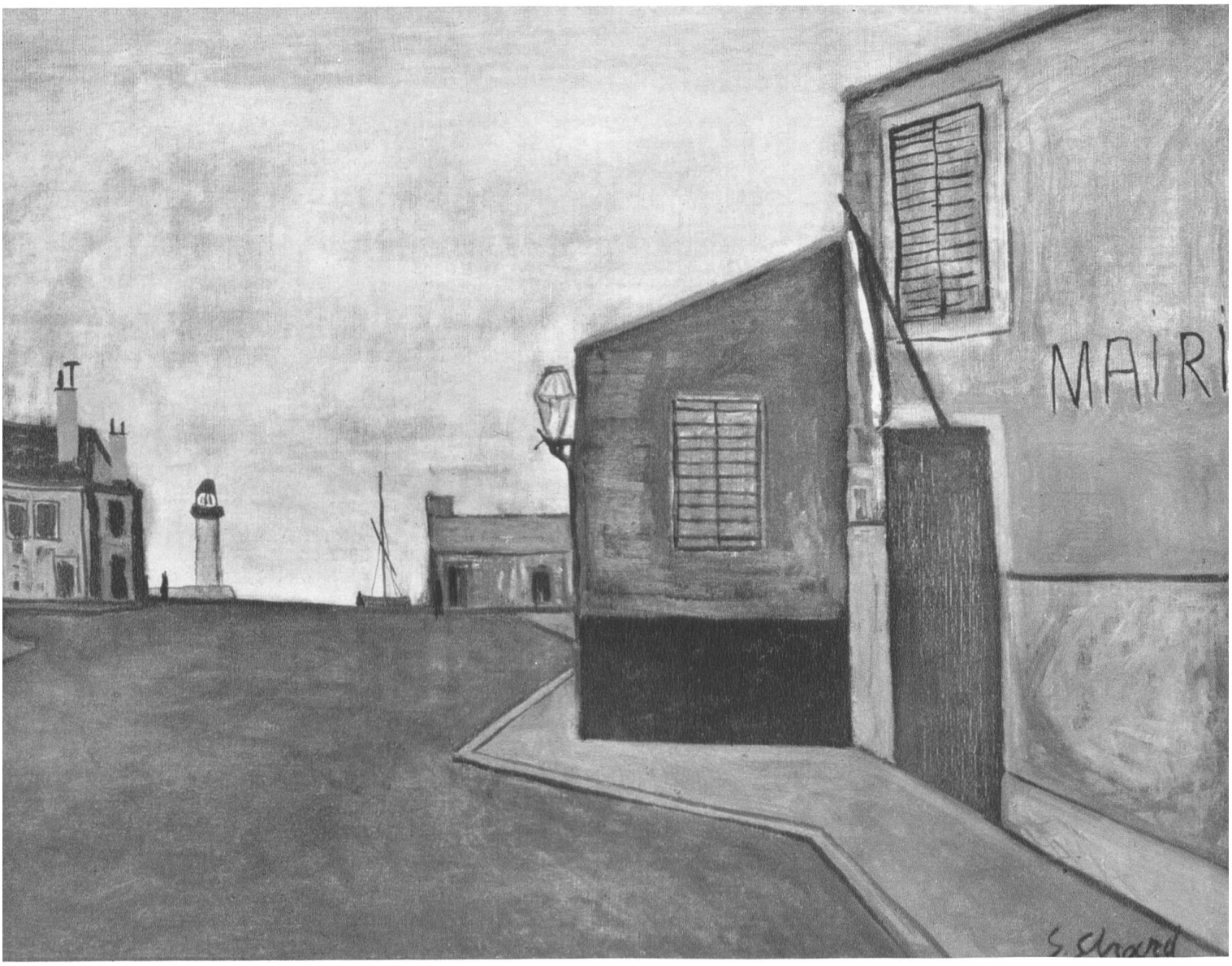
DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Nein, in Wirklichkeit siehst du das Bild ganz richtig; aber indem wir vergleichen und darüber reden, kommen Wörter dazwischen ...

DIE JUNGE NICHTE: Wie zum Beispiel «Kinderzeichnung»?

Gubert Griot



Georges Girard, Genève: „Intérieur", Öl



Georges Girard, Genève: „Port Breton", Öl